

Timothy J. Geddert



Das immer wieder Neue Testament

LESE
PROBE

NEUFELD VERLAG



...ze als Gebote Gottes ausgeben.«^b «
Dann rief Jesus die Menschenmenge
ih: »Hört, was ich euch sage, und be-
doch: «Nicht, was ein Mensch zu
nimmt, was ihm nützt, sondern
was er von sich gibt.«
Da traten die Jünger näher zu ihm
agten: »Hör, was du sagst, du hast die
säer verärgert hast!« Jesus ant-
worte: »Jede Pflanze, die nicht von mei-
nlichen Vater gepflanzt wor-
d wird ausgerissen. «Lasst euch
nicht einschüchtern! Sie wohnen Blinde
führen, sind aber selbst blind. Wenn nun
ein Blinder einen anderen Blinden füh-
ren will, werden beide in den Abgrund
stürzen!«

¹⁵Da sagte Petrus: »Erkläre uns doch
noch einmal, was du meinst, wenn unrein
macht!«¹⁶ Jesus antwortete: »Wer
immer noch böse Worte spricht, der
denn nicht rein wird, der wird nicht
sich nimmt, der wird nicht rein.
und dann auch böse Worte spricht,
bösen Worte, die kommen aus ihm,
gibt, kommen aus ihm, und
nur sie lassen ihn und
dem Herzen kommen
ken wie: Mord, Ehe-
gellosigkeit, Diebstah
leumdung. ²⁰Durch sie

te sie nicht. Seine Jünger drängten ihn:
»Erfüll doch ihre Bitte! Sie schreit sonst
dauernd hinter uns her.«
Jesus antwortete: »Denn es ist nicht
nurd die Luft, die man atmet, die
die sich von Gott abgewandt haben und
wie verlorene Schafe umherirren.«²⁵ Sie
ka, aber noch nicht, was er ihnen
hieder und bestützte sie. »Hilf mir!«
Aber Jesus antwortete wieder: ²⁶Es ist
nicht richtig, wenn man den Kindern das
Brot wegnimmt und es den Hunden vor-
wirft.«²⁷ »Ja, Herr,« erwiderte die Frau,
»aber die kleinen Hunde bekommen
doch auch die Krümel, die vom Tisch
ihrer Herren herunterfallen.«²⁸ Jesus ant-
wortete ihr: »Dein Glaube ist groß. Wie
du erwartest, soll geschehen.«
Augenblicklich.

...großen
...onne ver-
...mehr schrei-
...dazuka-
...nger, ein
...nn die Men-
...sollten.
...sen
...Jessen
...es Fieber.
...³⁹Er trat an
...er sie und befahl
...n. Sofort war sie ge-
...auf und sorgte für ihre

Dieses Buch wurde in Deutschland hergestellt

Das verwendete Papier ist FSC®-zertifiziert. Als unabhängige, gemeinnützige, nichtstaatliche Organisation hat sich der Forest Stewardship Council® (FSC®) die Förderung des verantwortungsvollen und nachhaltigen Umgangs mit den Wäldern der Welt zum Ziel gesetzt



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Lektorat: Dr. Thomas Baumann

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johansson

Satz: Neufeld Verlag

Herstellung: CPI – Clausen & Bosse, Birkstraße 10, 25917 Leck

© 2021 Neufeld Verlag, Sauerbruchstraße 16, 27478 Cuxhaven
ISBN 978-3-86256-161-2, Bestell-Nummer 590 161

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

Bleiben Sie auf dem Laufenden:

newsletter.neufeld-verlag.de

www.facebook.com/NeufeldVerlag

www.neufeld-verlag.de/blog

NEUFELD VERLAG

n[®]

INHALT

Einführung: „Habt ihr alles verstanden?“

▶ <i>Matthäus 13,51–52</i>	7
1. Wie sollen wir mit Zöllnern umgehen? ▶ <i>Matthäus 9,9–13; 18,17</i>	17
2. Den Eselreiter feiern ▶ <i>Matthäus 21,1–11</i>	33
3. Die Berufung der ersten vier Jünger ▶ <i>Markus 1,16–20</i>	39
4. Lektionen auf dem See ▶ <i>Markus 4,35–41; 6,45–52; 8,14–21</i>	53
5. Barrieren durchbrechen ▶ <i>Markus 7,24–30</i>	71
6. Bartimäus ▶ <i>Markus 10,46–52</i>	81
7. Seht euch also vor und bleibt wach! ▶ <i>Markus 13,32–37; Markus 14 und 15</i>	95
8. Eine ungenannte Frau salbt den Messias ▶ <i>Markus 14,3–9</i>	103
9. Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ▶ <i>Markus 15 und Psalm 22</i>	109

10. Neue Lektionen aus der Weihnachtsgeschichte	
▶ <i>Lukas 2,1-15</i>	117
11. Befreiung für Unterdrückte und Unterdrücker	
▶ <i>Lukas 4,14-30; 17,11-19; 19,1-10</i>	125
12. Ein Tag wie kein anderer ▶ <i>Lukas 5,1-11</i>	137
13. Spontane Anbetung (Der Tag, an dem alles schief lief)	
▶ <i>Lukas 7,36-50</i>	141
14. Martha, Martha! ▶ <i>Lukas 10,38-42</i>	145
15. Ein Freund in Not ▶ <i>Lukas 11,5-8</i>	151
16. Wer feiert mit im Königreich Gottes?	
▶ <i>Lukas 14,15-24</i>	157
17. Himmelfahrt und Pfingsten:	
Der Vorhang wird durchlässig ▶ <i>Lukas 24,44-53</i>	161
18. Glaube, der Türen öffnet ▶ <i>Johannes 20,19-20.24-31</i>	171
19. Die erste Gemeinde Europas	
▶ <i>Apostelgeschichte 16,6-40</i>	183
20. Gemeinsam die Schrift erforschen	
▶ <i>Apostelgeschichte 17,11</i>	199
21. Mit Gott in allem Gutes bewirken ▶ <i>Römer 8,28</i>	207
22. Vom Preisen und Segnen ▶ <i>Epheser 1,3</i>	215
<i>Verzeichnis der verwendeten Bibelübersetzungen</i>	227
<i>Verzeichnis der Bibelstellen</i>	229
<i>Über den Autor</i>	233

EINFÜHRUNG

„HABT IHR ALLES VERSTANDEN?“

Matthäus 13,51–52

Es muss ein ruhiger, sonniger Tag am See Genezareth gewesen sein. Jedenfalls hörte eine neugierige und geduldige Menge den ganzen Tag zu, als Jesus seine Geschichten über das Königreich Gottes erzählte, bekannte Passagen aus der Tora neu deutete; als er religiöse Experten mit der empörenden Behauptung schockierte, Gott kümmere sich um Sünder und Niedergeschlagene. Unglaublich, meinten die frommen Menschen und vor allem die, deren Hauptanliegen das Studium der Tora und das gewissenhafte Befolgen aller Vorschriften war. Natürlich gab es auch viele Rätsel in der Lehre Jesu. Offensichtlich meinte er es ernst, als er behauptete, seine Lehre sollte nur für diejenigen verständlich sein, die Augen zu sehen und Ohren zu hören haben.

Endlich klang der lange Unterrichtstag aus. Jesus und seine Freunde gingen an Land und zogen sich für den Abend in ein Haus zurück. Dort fand ein sehr merkwürdiges Gespräch statt.

Aus heiterem Himmel kam die Frage Jesu: „Habt ihr das alles verstanden?“ (vgl. Mt 13,51; *Einheitsübersetzung*). Und die Jünger antworteten mit einem einzigen Wort. Vielleicht meinen Sie jetzt, dass ich mir das selbst ausgedacht hätte. Aber nein, es steht dort mitten im Matthäusevangelium. Eine Antwort mit nur einem

Wort. Sie hätten diese nuancieren können. Zum Beispiel: „Nun, wir versuchen es. Wir verstehen das meiste, jedenfalls denken wir das.“ Nein, sie sind mit ihrer nur aus einem Wort bestehenden Antwort dabei: „Ja!“ „Natürlich verstehen wir alles, Jesus.“

Womöglich ist Ihnen diese Passage mit der Frage Jesu und der einsilbigen Antwort darauf bekannt. Erinnern Sie sich vielleicht auch daran, wie Jesus auf diese Antwort reagierte?

„*Habt ihr alles verstanden?*“

„Ja.“

„*Deswegen gleicht jeder Schriftgelehrte, der ein Jünger des Himmelreichs geworden ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt*“ (Mt 13,51–52; Einheitsübersetzung).

Was soll dieser Satz denn nun bedeuten? Was ist das Neue und Alte, das aus einem Schatz geholt werden soll?

Vielleicht will Jesus sagen: „Großartig, womöglich habt ihr schon alle Schätze entdeckt, die in meiner Lehre verborgen sind.“

Oder vielleicht: „Nun, wenn euch die anderen Gleichnisse so einfach vorkamen, dann erklärt mir mal dieses!“

Ich möchte Ihnen eine Interpretation vorschlagen. Jesus bezieht sich hier auf Schriftgelehrte und Jünger, vor allem auf Schriftgelehrte, die Jünger geworden sind.

Und wer waren die Schriftgelehrten? Zurzeit Jesu waren sie die Experten, die Bibelgelehrten, die „Grammatiker“ (das griechische Wort lautet tatsächlich *grammatai*). Sie verstanden die Grammatik jedes Textes in der Bibel. Sie kannten die Schrift wie ihre Hosentaschen. Sie wussten, was jeder Text bedeutete. Sie wussten jedoch auch, wie man jeden Text zum eigenen Vorteil verwenden konnte. Sie waren die Experten; sie verstanden alles.

Was jedoch bedeutete es, ein Jünger zu sein? Jünger sind Lernende. Das bedeutet das griechische Wort (*mathētai*). Eines der Hauptziele Jesu war, eine Gruppe von ungebildeten Menschen für ihre außergewöhnliche Rolle als zukünftige Gründungsmitglieder

eines erneuerten Israels auszubilden. Dazu mussten sie sehr viel lernen.

Jesus spricht also von Schriftgelehrten und Jüngern, von „Allwissenden“ und „Lernenden“. Also, hören wir uns dieses Gespräch noch einmal an.

„Habt ihr alles verstanden?“

„Ja“.

Damit sagen sie, dass sie *grammatai* – Schriftgelehrte, Allwissende – geworden waren. Jesus sagt wahrscheinlich zu ihnen: Ich habe euch nicht als *grammatai* berufen, sondern als *mathētai* – als Jünger und lebenslang Lernende. Ihr denkt, ihr habt alles verstanden? Dann müsst ihr wieder zu Jüngern werden. Es gibt einen reichen Schatz, der auf Lernende wartet, der alte Schätze und neue Schätze enthüllt. Aber diese sind nur für Lernende zugänglich, nicht für Schriftgelehrte.

Jesus weiß, dass eines der größten Hindernisse für wahre Jüngerschaft die Einstellung ist, man wüsste schon alles. Als die Jünger behaupten, alles zu verstehen, gratuliert Jesus ihnen daher nicht. Er beschimpft sie auch nicht. Er sagt einfach: „Wahre Jünger behaupten niemals, alles verstanden zu haben. Schriftgelehrte machen das. Ihr wurdet berufen, Jünger zu sein. Wenn ihr Schriftgelehrte geworden seid, lade ich euch wieder zu einem Leben als Jünger ein.“

Ich höre nicht selten, dass einer meiner Studierenden bedauert, dass es in der Bibel so viel gibt, was er oder sie noch nicht verstehen. Ich bedauere dies nicht; ich freue mich für sie. Und ich ermutige sie, dass ihre Haltung viel besser ist als die einiger anderer Menschen: Sie sind sich so sicher, dass sie die Bibel vollständig verstanden haben, dass sie mir genau sagen können, wo meine Überzeugungen falsch sind. Ihnen gratuliere ich eher weniger. Aber ich habe großes Mitgefühl mit allen, die ihre Predigten oder Bibelauslegungen hören, ihre Blogs und Bücher lesen.

„Ich habe noch nicht alles verstanden, sondern ich möchte weiterhin lernen!“ Dies ist die Einstellung, die Jesus sucht. Welche Antwort hat Jesus sich von seinen Jüngern gewünscht? Ich lade Sie als meine Leserinnen und Leser ein, die angemessene Antwort zu geben:

Jesus: *„Habt ihr alles verstanden?“*

Wir: *„Nein, Herr, wir haben nicht alles verstanden, aber wir wollen weiter lernen. Wir möchten, dass du unseren Verstand und unser Herz öffnest. Bitte mache uns demütig und offen, dass wir nicht meinen, alles verstanden zu haben. Enthülle uns die Schätze deines Wortes, alte und neue, während du uns weiterhin für dein Reich schulst. Amen.“*



Es geht in diesem Buch um das Abenteuer, immer wieder neue Dinge in der Bibel zu entdecken – alte Schätze und neue Schätze. Es geht darum, immer Jünger zu bleiben, niemals Schriftgelehrte zu werden. Mein Ziel ist es daher stets, Sie beim Lesen zu motivieren, darüber nachzudenken: Sagt dieser Text das, was ich schon lange denke? Oder steckt noch etwas anderes darin? Wie hilft mir ein zweiter Blick auf diesen Text in meinem Leben mit Gott?

Meiner Erfahrung nach ist es diese Einstellung, neugierig zu sein, die uns immer wieder hilft, Rätsel in Texten zu lösen, sogar Störfaktoren in unserem Glaubensleben zu beseitigen. Und vielleicht am wichtigsten: Das Entdecken neuer Dinge in der Schrift kann unsere Liebe sowohl für die Bibel als auch für ihren göttlichen Autor wieder neu anfachen.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt: „Haben frühere Generationen von Christen nicht bereits alles entdeckt, was die Texte der Bibel zu sagen haben?“ Wie traurig wäre es, wenn nur frühere Bibelleser

die Freude gehabt hätten, Neues zu entdecken, und wir immer nur alten Entdeckungen zustimmen müssten? Ja, frühere Bibel-leser taten ihr Bestes mit den Werkzeugen und Methoden, die sie hatten. Und wir tun unser Bestes. Und diejenigen, die nach uns kommen, werden das Gleiche tun und unsere Auslegungen weiterhin verbessern. So bleibt es spannend und interessant. **Haben Sie jemals bemerkt, wie viel interessanter Prediger und Lehrer sind, wenn sie selbst Lernende sind?**

In der Bibel gibt es zahlreiche Stellen (in der Tat Hunderte), wo mein gegenwärtiges Verständnis mit den Interpretationen übereinstimmt, die ich in der Sonntagsschule, in Jugendstunden, in der Bibelschule und in unzähligen Predigten gelernt habe. Vermutlich verstehen die meisten von Ihnen *diese Stellen* ähnlich wie ich. Dieses Buch enthält Beispiele *jener anderen Texte*, wo sich mein Denken im Laufe der Zeit geändert hat und wo Sie vermutlich neuen Möglichkeiten der Auslegung begegnen werden.

Dabei will ich auf keinen Fall den Eindruck erwecken,

- ▶ dass wir unseren Sonntagsschullehrern nicht vertrauen sollten; oder
- ▶ dass gängige deutsche Übersetzungen unzuverlässig seien; oder
- ▶ dass man Griechisch lesen müsse, um die Bibel verstehen zu können; oder
- ▶ dass Bibelwissenschaftler immer nur alles in Frage stellen wollten; oder
- ▶ dass der Autor dieses Buches ein Besserwisser sei.

Ich möchte ganz andere Reaktionen hervorrufen. Ich würde mich sehr freuen, wenn mein Buch folgende Ziele erreicht:

- ▶ in jedem Leser ein Gefühl des Abenteuers beim Lesen und Studieren der Bibel zu wecken (ich hoffe, jeder Leser hat mindestens ein paar „Aha“-Erlebnisse);

- ▶ die Leser zu überzeugen, dass es sich immer lohnt, die Einzelheiten jedes Textes genau zu betrachten; sogar die Teile, die unverständlich scheinen;
- ▶ jedem zu zeigen, wie wertvoll ein einfaches Wortstudium sein kann (und dabei zu zeigen, wie das geht);
- ▶ zu illustrieren, wie hilfreich es ist, Texte vor dem Hintergrund der damaligen Kultur und in ihrem literarischen Zusammenhang auszulegen;
- ▶ den Lesern zu zeigen, dass mehr gewonnen als verloren ist, wenn wir bereit sind, einige unserer vorgefassten Vorstellungen und ererbten Traditionen in Frage zu stellen;
- ▶ eine Reihe von „Neuinterpretationen“ öffentlich zur Diskussion zu stellen, damit sie von der christlichen Gemeinschaft überprüft werden können (meine Vorschläge sind natürlich nicht das letzte Wort!);
- ▶ und nicht zuletzt neue Einblicke in das Wesen Gottes zu gewinnen und auch in die Art und Weise, wie Gott uns im Leben begleitet. Ich kenne keinen effektiveren Weg, um Freude am Bibellesen und -studieren zu fördern.

„Wie kommen Sie zu Ihren Entdeckungen?“, fragen mich manchmal meine Studierenden. Meine wichtigste Antwort ist, dass ich nach neuen Einsichten suche und deshalb immer danach Ausschau halte: in Büchern, die ich lese, in den induktiven Bibelstudien, die ich in Gruppen leite oder selbst praktiziere, in den Bemerkungen, welche meine Studierenden machen, und in ihren schriftlichen Arbeiten, in Gesprächen mit Menschen aus anderen Traditionen als meiner eigenen. Und wenn ich neue Ideen sehe, verfolge ich sie und überprüfe sie – und dann lege ich sie manchmal zur Seite. Und manchmal stelle ich fest, dass sie wirklich ein neues Licht auf einen vorliegenden Text werfen.

Viele der in diesem Buch beschriebenen Entdeckungen wurden ursprünglich nicht in wissenschaftlichen Büchern besprochen.

Neue Ideen entstanden auch nicht deshalb, weil ich die Texte in ihrer Originalsprache lesen kann. Sondern viele neue Erkenntnisse kamen zum Vorschein, weil einige eifrige Bibelliebhaber im Kreis saßen, welche die Texte sorgfältig lasen und hilfreiche und kreative Fragen stellten. Andere Einsichten gewann ich beim Lesen wissenschaftlicher Bücher, und ja, manche auch, indem ich griechische Texte analysierte. Aber in jedem Kapitel habe ich versucht, meine Auslegungen auf eine Weise zu erklären, die klar genug ist, um meine Vorschläge verstehen zu können, um am Gespräch darüber teilzunehmen, und mir zu helfen, zwischen neuen Schätzen und „einer interessanten, aber leider falschen Idee“ zu unterscheiden.

Bin ich der Meinung, dass alle auf den folgenden Seiten angebotenen Interpretationen korrekt sind? Ja und nein. Ja, sie alle entsprechen meiner gegenwärtigen Meinung und ich habe noch nie eine Person getroffen, die ihre eigene Meinung nicht für richtig hielt. Und nein, ich könnte niemals garantieren, dass diese Interpretationen alle zu hundert Prozent richtig sind. Es ist genau diese Ich-weiß-ich-bin-richtig-Haltung, welche Menschen daran hindert, Entdeckungen zu machen, zu denen dieses Buch ermutigen will.

Worum geht es also in den folgenden Auslegungen?

- ▶ Bei allen Auslegungen geht es um die Interpretation der Schrift (obwohl ich nicht versuche, exegetische Methoden technisch zu erörtern).
- ▶ In vielen Texten geht es um richtige und falsche Erwartungen, die wir an uns selbst als Christen und auch an Gott haben. Wir sind oft frustriert und enttäuscht oder haben Schuldgefühle, weil wir nicht das erleben, was wir aufgrund unseres Verständnisses der Bibel erwartet haben. Ich bin mir sicher, dass wir tatsächlich manchmal einen zu kleinen Glauben haben und deswegen nicht erleben, was uns versprochen wird. Aber ich bin ebenso sicher, dass wir oft von

falschen Erwartungen ausgehen, weil wir Bibeltexte unzureichend verstanden haben. Manchmal lohnt es sich daher sehr, zu den Texten zurückzukehren und zu fragen: „Sagt dieser Text wirklich das, was ich immer gedacht habe?“

- ▶ Alle Texte handeln vom Leben der Christen und der Kirche, denn viele davon wurden ursprünglich im Rahmen von Vorbereitungen auf meinen Predigt- und Lehrdienst erarbeitet.

Warum befassen sich alle Kapitel mit neutestamentlichen Texten? Weil nur das Neue Testament diese wertvollen Schätze enthält? Auf keinen Fall.¹ Es ist nur so, dass ich mehr Zeit damit verbracht habe, im Neuen Testament nach Schätzen zu suchen als im Alten. Aus dem gleichen Grund gibt es so viele Beiträge über Markus und Lukas: Mit diesen beiden Evangelien habe ich mich schlicht intensiver beschäftigt als mit dem restlichen Neuen Testament. Dies impliziert sicherlich, dass es viele weitere Schätze gibt, die darauf warten, gefunden zu werden, wenn wir uns nur die Zeit nehmen, danach zu suchen.

Welche Logik bestimmt die Reihenfolge, in der diese Interpretationen präsentiert werden? Nachdem ich viele andere Optionen ausprobiert hatte, entschloss ich mich einfach, die Reihenfolge der Texte einzuhalten, wie sie in der Bibel auftauchen.

Ich kann nur hoffen, dass meine Leserinnen und Leser ein wenig von der Begeisterung spüren, die ich beim Auslegen dieser Texte erlebt habe, und dass diese auch sie ansteckt.

¹ An dieser Stelle verweise ich gerne auf das Buch *Das sogenannte Alte Testament – Warum wir nicht darauf verzichten können*, das ich gemeinsam mit meiner Frau Gertrud verfasst habe (Neufeld Verlag, Schwarzenfeld 2009).

Also, auf zur Suche nach alten und neuen Schätzen! Denn schließlich möchten wir ja Jünger bleiben.²

² Eine Reihe der folgenden Kapitel sind in meinem englischen Buch *Double Take: New Meanings from Old Stories* (Kindred Press, Winnipeg/Canada 2007) oder als Zeitschriftenartikel erschienen.

MIT GOTT IN ALLEM GUTES BEWIRKEN

Römer 8,28

Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben,
alle Dinge zum Besten dienen, denen,
die nach seinem Ratschluss berufen sind.
(Lutherübersetzung, 2017)

Vor vielen Jahren lernte ich diesen bekannten Bibelvers auswendig. Er wurde für mich oft zu einem Trostwort. Wie ermutigend, zu wissen, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge – sogar die schlechten – am Ende doch „zum Besten dienen“.

Es gab sogar eine Zeit, in der ich bei dieser Sichtweise noch einen Schritt weiterging: Ich dachte tatsächlich, dass es für Menschen, die Gott lieben, erst gar keine wirklich „schlechten Dinge“ geben würde. Situationen mochten vielleicht schlecht *aussehen*, aber sie konnten niemals wirklich schlecht sein, denn Gott würde sie ja benutzen, um seine guten Absichten durchzuführen. Damals störte es mich nicht so sehr (oder vielleicht unterdrückte ich nur die logische Schlussfolgerung), dass Gott dann sehr parteiisch sein musste: Alles sollte uns zum Besten dienen; nur *den anderen* nicht! Oder sollte ich wirklich glauben, dass alle 6 000 000 Juden, die im Holocaust starben, Gott nicht geliebt hatten? Oder dass Auschwitz und Dachau ihnen doch irgendwie „zum Besten dienten“?

Natürlich war es oft nicht ersichtlich, wie das „Böse“, das mir widerfuhr, tatsächlich „zum Besten diene“. Aber ich wollte das glauben. Obwohl es manchmal ein durchaus schwieriger Vers war, so stellte er doch immer noch eine wunderbare Verheißung für mich dar – damals. Seitdem änderte ich mein Verständnis dieses Verses *zweimal!* Diese zwei Revisionen möchte ich hier weitergeben.

Die erste und kleinere Revision fand statt, als ich entdeckte, dass manche Übersetzungen dieses Verses sich an einem kleinen, aber wichtigen Punkt von der Lutherübersetzung unterscheiden. In der Lutherbibel, in der Elberfelder Bibel und in der Guten Nachricht Bibel wird zwar nicht *ausgeschlossen*, dass *Gott* seine Hand im Spiel hat, es wird jedoch nicht ausdrücklich *behauptet*. Diese Übersetzungen könnten fast den (falschen) Eindruck erwecken, dass die Dinge irgendwie *von alleine* geschehen: „... dass alle Dinge zum Besten dienen“ (Luther); „[Es] muss alles zu ihrem Heil dienen“ (Gute Nachricht); „[dass] alle Dinge zum Guten mitwirken“ (Elberfelder). Und was tut *Gott*? Tun „die Dinge“ das *von alleine*?

Bei einigen wenigen deutschen Übersetzungen (zum Beispiel Einheitsübersetzung [1980]; Neue evangelistische Übersetzung) und auch in 21 englischen ist *Gott* ausdrücklich das handelnde Subjekt: „Wir wissen, dass *Gott* bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt...“

Alle Übersetzer scheinen dies auch zu *glauben*. Aber sagt der Text dies auch ausdrücklich? Hier sind sich die Übersetzer uneinig. Dabei geht es um zwei Faktoren, die bei einer Übersetzung berücksichtigt werden müssen.

Bei einigen alten Manuskripten zu dieser Stelle tauchen zwei Wörter auf, die in anderen Manuskripten fehlen. Falls diese Wörter die ursprünglichen sind, dann kann man den Text *nur* so übersetzen, als wäre „*Gott*“ und nicht „alle Dinge“ Subjekt des Verbes. Aber auch wenn diese zusätzlichen Wörter erst später hinzugefügt wurden, gibt es gute grammatikalische Gründe

(nicht nur theologische), welche dazu führen, „Gott“ als Subjekt des Verbes zu verstehen. Manche Übersetzungen erwecken mit entsprechenden Fußnoten den Eindruck, dass Gott nur dann das handelnde Subjekt sein könne, wenn die erwähnten zusätzlichen Wörter die ursprünglichen seien. Meiner Meinung nach stimmt dies jedoch nicht.

Weil manche meiner Leserinnen und Leser von Textkritik und einer komplizierten Analyse des Griechischen vermutlich weniger begeistert sind als ich, fasse ich hier meine persönlichen Schlussfolgerungen zusammen:

- ▶ Die zusätzlichen Wörter entstammen nicht der Feder von Paulus, sondern wurden von späteren Kopisten hinzugefügt.
- ▶ Paulus wollte jedoch trotzdem, dass wir „Gott“ und nicht „alle Dinge“ als das handelnde Subjekt verstehen.
- ▶ Die Bedeutung des Verbes („mitwirken“; *synergeō*; vgl. dazu das deutsche Wort „synergetisch“) bestätigt dies. Es bedeutet weder „dienen“ noch „zusammenfließen“, sondern es spricht von aktiver Zusammenarbeit.
- ▶ Der Vers sagt wortwörtlich: „Wir wissen, dass *Gott* ... zusammenwirkt ...“

Falls Ihnen diese Interpretation radikal erscheint, dann bereiten Sie sich auf weitere Überraschungen vor. Ich stelle Ihnen jetzt einen noch viel radikaleren Vorschlag für die korrekte Übersetzung dieses Verses vor und untermauere dies mit einer etwas langen und vielleicht komplizierten Begründung.

Das Verb (*synergeō*) bedeutet tatsächlich „zusammenwirken“, so wie dies auch normalerweise interpretiert wird, jedoch nicht im Sinne von „Bestandteile fügen sich zusammen“, sondern im Sinne von „zusammen an einem Projekt arbeiten“. Gott bewirkt nicht, dass sich irgendwie „alle Dinge“ zu unserem Besten zusammenfügen. Sondern Gott wirkt in allen Dingen *mit uns zusammen*.

Wir sind nicht diejenigen, die von Gottes Handeln *profitieren*. Wir sind eher diejenigen, die mit Gott zusammen *arbeiten*. Die Begründung für diese Lesart und die daraus folgenden Auswirkungen werde ich im Folgenden erklären.

Wie bereits früher erwähnt, wird oft behauptet, dass Gott „bei denen, die ihn lieben, alles zum Guten führt“, als wäre Gott das *einzig* handelnde Subjekt, das „alle Dinge“ „zusammenwirkt“, damit etwas Gutes daraus entsteht. Und die, die Gott lieben, sind dann die, die davon profitieren.

Diese weit verbreitete Lesart versteht die verschiedenen Bestandteile eines Geschehens, als wären sie die Zutaten eines „göttlichen Rezeptes“. Für sich alleine genommen mögen diese Bestandteile unangenehm sein (einige Situationen sind eindeutig „nicht gut“), aber wenn Gott sie in seiner Rührschüssel mischt, wird doch noch etwas Gutes daraus!

Aber das Wort *synergeō* bedeutet nicht, dass jemand verschiedene *Dinge oder Situationen* wie die Zutaten eines Teiges „zusammenarbeitet“. Es bedeutet, dass *mehr als eine Partei* an einem Projekt zusammenarbeiten. Es heißt wörtlich „miteinander arbeiten“. Wenn Römer 8,28 sagt, dass Gott „zusammen arbeitet“, dann lautet die angemessene Frage nicht: „Was arbeitet er zusammen?“, sondern: „*Mit wem* arbeitet er zusammen?“ Was wäre dann nach Römer 8,28 die Antwort? Wir müssen den Text nur anders lesen und schon erhalten wir eine eindeutige Antwort!

Ich bin noch auf der Suche nach deutschen Bibeln, die Römer 8,28 so übersetzen, wie ich es für richtig halte. Im Englischen gibt es diese bereits mit Erklärungen in den Fußnoten. In meiner englischen Studienbibel gibt es zum Beispiel für Römer 8,28 eine zweite Fußnote. Die erste ist die eher irreführende Bemerkung über das textkritische Problem. Die zweite Fußnote sagt (hier auf deutsch übersetzt): „oder ... [Gott] arbeitet zusammen mit denen, die ihn lieben, um Gutes zu bewirken – mit denen, die Gott lieben ...“ Wird der Vers so gelesen, behauptet er korrekterweise immer noch, dass Gott der Handelnde ist, dass er

am Werk ist, aus „allen Dingen“ Gutes entstehen zu lassen. Aber „diejenigen, die Gott lieben“, sind jetzt nicht „die Profiteure“, sondern „die Mitarbeitenden“. Wir sind diejenigen, welche *mit Gott* „mitwirken“.

In Römer 8,28 geht es nicht darum, was Gott *für uns* tut, sondern darum, was Gott *mit unserer Beteiligung* tut. Es stimmt zwar, dass Gott für uns Gutes tut. In diesem Vers aber geht es um etwas anderes. Wir sind Gottes Mitarbeiter, die in seinem Namen und in seiner Kraft in allen Situationen alles tun, was wir können, um Gutes hervorzubringen. Grammatikalisch gesehen sollten wir *panta* nicht als „Objekt“ sondern als *accusativus respectus* ansehen – das bedeutet: Gott und wir arbeiten zusammen, um „in allen Situationen“ (nicht „aus allen Dingen“) Gutes zu bewirken.

Aber wie können wir einfach eine Übersetzung „revidieren“ und sagen, dass Gott nicht *für*, sondern *mit* uns wirkt? Wer griechisch lernte, weiß, dass der Dativ (d. h. „*denen*, die Gott lieben“) sowohl für „die Profiteure“ (wer davon den Vorteil hat) als auch für „die Beteiligten“ (wer an der Handlung beteiligt ist) verwendet werden kann. Weder das eine noch das andere wird im Text ausdrücklich gesagt. In beiden Fällen ist es eine „Auslegungssache“. Wir müssen beurteilen: Welche Lesart passt am besten zum literarischen, grammatikalischen, theologischen (und jedem anderen relevanten) Kontext?

Herkömmlicherweise wurde die erste Möglichkeit bevorzugt. Zusammen mit einigen englischen Übersetzungen und einer größer werdenden Gruppe von Auslegern ziehe ich die zweite Möglichkeit vor. Beide sind grammatikalisch möglich.

Warum ziehe ich nun die zweite Möglichkeit vor? Weil das Wort *synergeō* uns dazu zwingt. Das Wort wird einfach nicht verwendet, wenn jemand sagen will, dass *eine Person* mehrere Dinge zusammenbringt und daraus etwas Neues entstehen lässt. Es wird aber regelmäßig gebraucht, wenn jemand sagen will, dass *mehrere Handelnde* ein gemeinsames Projekt durchführen. Neben Römer 8,28 erscheint das Wort viermal im Neuen Testa-

ment (Mk 16,20; 1Kor 16,16; 2Kor 6,1; Jak 2,22). Bei den ersten drei Stellen ist es offensichtlich, dass Gott mit Menschen zusammenarbeitet oder dass Menschen miteinander arbeiten. Bei der letzten Stelle sind es „Glaube“ und „Werke“, die metaphorisch die beiden aktiven Teilnehmer sind, die zusammenwirken. Nirgendwo im Neuen Testament erscheint *synergeō* mit der „Rührschüssel-Bedeutung“.

Nicht nur das: Wenn wir das verwandte Nomen *synergos* (Mitarbeiter, Helfer, „die, die mit mir mitarbeiten“) auch noch berücksichtigen, dann zeigen sich die Statistiken noch beeindruckender. Jedes Mal (13 Mal! Vgl. Röm 16,3.9.21; 1Kor 3,9; 2Kor 1,24; 8,23; Phil 2,25; 4,3; Kol 4,11; 1Thess 3,2; Phlm 1 und 24; 3Joh 8) handelt es sich eindeutig um zwei oder mehrere Parteien, die zusammenarbeiten. Das Wort bedeutet *nie*, dass *einer* wie bei einem Teig mehrere Sachen zusammenbringt, sondern *immer*, dass *mehrere Akteure* zusammen an einem gemeinsamen Projekt arbeiten.

In Römer 8,28 geht es nicht um eine bedingungslose Verheißung für alle Menschen, die Gott lieben, dass Gott dafür sorgen wird, dass ihnen alles zum Besten dient. Es geht darum, dass Gott Mitarbeiter hat – dass alle, die Gott lieben, daran beteiligt sind. Gott und wir arbeiten zusammen daran, dass auch in schlechten Situationen Gutes entstehen kann. Auch wenn wir selbst manchmal davon profitieren (zum Beispiel wenn Gott mit *anderen* Mitarbeitern zusammen auch für uns Gutes zustande bringt), so spricht dieser Vers jedoch nicht in erster Linie darüber. In erster Linie spricht er über eine Verpflichtung, die uns alle betrifft. Wir sind die Berufenen, die gerecht Gemachten, die Verherrlichten (siehe den Kontext in Röm 8,30). Das heißt, wir sind die Empfänger der Gnade Gottes. Aber Römer 8,28 erklärt, dass wir auch Kanäle sind, durch die Gottes Gnade zu denen fließen kann, welche Schlechtes erleben.

Wir wurden berufen, wir lieben Gott, und deswegen sind wir auch Gottes Mitarbeiter in dieser Welt. Wenn aus „bösen Situationen“ „Gutes“ entsteht, dann meistens nicht deswegen, weil

jemand voller Vertrauen „Gottes gute Verheißungen in Anspruch nahm“. Es wird meistens deswegen geschehen, weil Gottes Mitarbeiter (das sind wir!) in Gottes Namen und in Gottes Kraft am Werk waren, weil sie (das heißt wir!) die Hände und Füße Gottes waren, weil sie, weil wir Gottes Liebe und Versorgung ganz konkret für Menschen sichtbar und greifbar machten.

Römer 8,28 ruft uns auf, solche Mitarbeiter Gottes zu sein. Und je mehr wir das tun, desto mehr Menschen werden entdecken: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Gottes (siehe wieder den Kontext; Röm 8,38–39). Wo immer sie sich von Gottes Liebe getrennt fühlen, schickt Gott seine Mitarbeiter, schickt er uns.

Und wir wissen, dass Gott,
zusammen mit denen, die ihn lieben, arbeitet,
um in allen Situationen Gutes zu bewirken,
mit denen, die dazu berufen sind.

Wenn es das ist, was Paulus hier meinte, dann ging er in diesem Vers nicht auf das Dilemma von Katastrophen oder Leiden ein, indem er sagte: „Irgendwie erreicht Gott damit höhere Ziele“. Im Gegenteil: Er forderte gläubige Menschen auf, das zu tun, was Gott tut: in das Leben der Opfer einzugreifen; sich an die Seite derer zu stellen, die leiden; zu lieben und zu trösten. Er fordert uns auf, zu ermutigen, für Gerechtigkeit und Versöhnung einzutreten, Frieden zu stiften – eben Gutes zu tun. Wenn wir das tun, ist Gott mit uns und durch uns mitten im menschlichen Leid gegenwärtig.

VERZEICHNIS DER BIBELSTELLEN

Altes Testament

2. Mose

33,22	61
33,5	61
33,12–23	60
33,19	61

Psalmen

4,9	55
22	109, 112 ff.
22,2	109
22,9	113f.
22,17	113
22,19	112
22,25	114
22,29–31	114
30,5	216
48,2	216
96,2	216
145,21	216 f.
147,1	216

Sprüche

22,1	221
------	-----

Jesaja

35,5–6	163
--------	-----

43,1	222
45,4	222
53,2–3	113
53,7	111
65	166 ff.
65,17–18	166
65,21a	166
65,21b	166
65,23	167

Jona

1,4–5	56
1,6	56

Habakuk

3,17–18	217
---------	-----

Sacharja

9,9a	34
9,9b	35

Neues Testament

Matthäus

9	21
9,9–13	17, 18
10	21
10,2–4	21

11	21	6,48c	58
11,19	21	6,50-51	62
13,51	7	6,51	58
13,51-52	8	6,52	58, 62
17,27	45	7	74, 76
18	21, 27, 29 f.	7,6.9	75
18,15-17	22	7,19	75
18,17	17, 23	7,24-30	71 f.
18,18	27	7,31-37	67
18,20	191	8	47
21,1-11	33, 34	8,1-10	63, 67 f.
20,20	46	8,2	68
		8,11-13	64 f., 67
		8,14-15	67
		8,14-21	53, 63 f.
		8,15	69
		8,16-21	67
		8,17-18	65
		8,18-21	86
		8,22-26	67, 86
		8,27	85
		8,29	91
		8,32	45
		8,35	98
		10,29-31	39
		10,36	92
		10,46	90
		10,46-52	81
		10,51	92
		10,52	85
		13,32-37	95
		13,35	101
		14	98
		14,3-9	103 f., 107
		14,17	98
		14,17-26	96
		14,27-52	96
		14,27-28	50, 110
Markus			
1,16-20	39 ff.		
1,36	49		
3	47		
4	47		
4,3-20	54		
4,21-23	54		
4,26-29	54		
4,30-32	54		
4,34	54		
4,35-41	53 ff.		
4,38	49		
4,41	55		
5	47		
5,30	50		
6	47, 60		
6,14-20	65		
6,30	59		
6,30-44	56, 58		
6,31	59		
6,45-52	53, 56 f.		
6,47	57		
6,48	61		
6,48a	57		
6,48b	57		

14,37	99	19,8	132
14,41	99	19,41–42	36
14,53–72	98	24	163
14,61	111	24,31	162
15	98, 100, 109, 113	24,32	162
15,1	99	24,44–53	161
15,1–15	96	24,45	162
15,31	113	24,47	163
15,34	109		
15,39	79	Johannes	
16,20	212	1,12	222
		4,9	130
Lukas		4,21	131
2,1–15	117	4,24	131
2,7	118	6,8–9	65
2,10–11	121	12,27	36
2,13–14	121	14,15	222
4	125	20,19–20	171 f.
4,14–30	125	20,24–31	171 f.
4,23	126	20,29	175
5,1–11	137 f.	20,30	174
5,11	139	20,31	179
7,36–50	141		
9,58	138	Apostelgeschichte	
10,27	148	10,1–48	25
10,38–42	145	13,13	51
11	155	15,39	51
11,1	155	16	187, 196
11,2–4	155	16,6–8	188
11,5–8	151, 155	16,6–40	183
11,9–10	155	16,9–10	184
11,11–13	155	16,10	195
14,13–14	159	16,10–17	195
14,15	157	16,13–15	195
14,15–24	157, 160	16,15	191
14,24	159	16,16–18	195
17,11–19	125, 129 f.	16,25–34	196
19,1–10	24, 125, 129, 132	16,40	190, 196

17,11	199		
Römer			
8,18	164		
8,28	164, 207, 210 ff.		
8,30	212		
8,38–39	213		
14,17	203		
16,3	212		
16,9	212		
16,21	212		
1. Korinther			
3,9	212		
15	167		
15,57–58	167		
15,58	136		
16,16	212		
2. Korinther			
1,24	212		
6,1	212		
8,23	212		
Epheser			
1	220		
1,3	215, 219 ff., 225		
Philipper			
2,25	212		
		Kolosser	
		1,18	165
		4,11	212
		1. Thessalonicher	
		3,2	212
		5,16	217
		5,18	217
		2. Timotheus	
		4,11	51
		Philemon	
		Vers 1	212
		Vers 24	212
		Hebräer	
		12,2	38
		Jakobus	
		2,22	212
		1. Johannes	
		3,1	222
		3. Johannes	
		Vers 8	212

ÜBER DEN AUTOR

Timothy J. Geddert, geboren 1952 in Saskatchewan, Kanada, ist seit 1986 Professor für Neues Testament am Fresno Pacific Biblical Seminary in Kalifornien/USA. Er studierte Philosophie (B. A.) in Saskatoon, Kanada, Theologie (M. Div.) in Fresno, Kalifornien/USA, und promovierte im Fach Neues Testament in Aberdeen, Schottland.

Tim Geddert ist verheiratet mit Gertrud, die beiden haben sechs erwachsene Kinder, eine kleine Adoptivtochter sowie vier Enkelkinder. Vor allem aufgrund der deutschen Herkunft seiner Frau lebten Gedderts immer wieder auch in Deutschland. Er war selbst Gemeindegründer und Pastor und wird in viele Länder als Referent zu Tagungen, Seminaren und in Gemeinden eingeladen.

Neben Predigt, Lehre und Schreiben genießt Tim Geddert viele weitere Aktivitäten wie das Fahrradfahren mit seinen Kindern, Camping und Wandern im Hochgebirge, sein Teleskop, Häuser oder Kirchengebäude anstreichen und vieles mehr. Wer Kontakt mit dem Autor aufnehmen möchte, kann das über den Verlag oder die E-Mail-Adresse geddert@neufeld-verlag.de tun.

Tim Geddert hat eine Reihe von Artikeln und Büchern veröffentlicht, von denen einige auch in weitere Sprachen übersetzt wurden. Hier eine Auswahl seiner Bücher:

- ▶ *Verantwortlich leben – Wenn Christen sich entscheiden müssen*, Neufeld, Cuxhaven, 5. Auflage 2019
- ▶ *Gott spricht durch die Bibel – Warum hören wir so unterschiedlich?* (Kapitel 1 aus: *Verantwortlich leben*), Neufeld, Schwarzenfeld/Bibellesebund, Marienheide 2007
- ▶ Mit Gertrud Geddert: *Das sogenannte Alte Testament – Warum wir nicht darauf verzichten können*, Neufeld, Schwarzenfeld/Bibellesebund, Marienheide 2009
- ▶ Zahlreiche Beiträge in: *Orientierungsbibel: Übersicht gewinnen – Zusammenhänge verstehen* (Neues Leben Bibel) SCM R. Brockhaus, Witten 2012
- ▶ *Gott hat ein Zuhause – Biblische Reden zum Thema Gemeinde*, Agape, Weisenheim am Berg 1994
- ▶ *Mark* (Believers Church Bible Commentary Series), Herald Press, Scottsdale/USA 2001
- ▶ *Good News for all People: Studies in the Gospel of Luke*, Kindred Press, Winnipeg/Canada 2016

WEITERE BÜCHER AUS DEM NEUFELD VERLAG

Friedemann Büttel, *Mehr! Warum es sich lohnt, Jesus zu folgen.*

ISBN 978-3-86256-158-2, 2020

Bruxy Cavey, *Jesus. Punkt. Gute Nachricht für Suchende, Heilige und Sünder.* Edition Bienenberg, Band 7.

ISBN 978-3-86256-094-3, 2019

Jayson Georges, *Mit anderen Augen – Perspektiven des Evangeliums für Scham-, Schuld- und Angstkulturen.*

ISBN 978-3-86256-090-5, 3. Auflage 2020

John Paul Lederach, *Vom Konflikt zur Versöhnung. Kühn*

träumen – pragmatisch handeln. ISBN 978-3-86256-068-4, 2016

Peter Mommsen, *Radikal barmherzig: Das Leben von Johann Heinrich Arnold – eine Geschichte von Glauben und Vergebung, Hingabe und Gemeinschaft.* ISBN 978-3-86256-078-3, 2017

Stuart Murray, *Nackter Glaube – Christsein in einer nachchristlichen Welt.* Edition Bienenberg, Band 5.

ISBN 978-3-86256-046-2, 2. Auflage 2020

Bernhard Ott, *Tänzer und Stolperer – Wenn die Bergpredigt unseren Charakter formt.* ISBN 978-3-86256-156-8, 2019

Anders-Petter Sjödin, *Verwandelt in Gottes Nähe.*

ISBN 978-3-86256-021-9, 2012

Gary L. Thomas, *Die Kraft der unscheinbaren Kleinigkeiten – Vom Abenteuer, Jesus ähnlich zu werden.*

ISBN 978-3-86256-028-8, 2012

Dallas Willard, *Jünger leben mittendrin. Mit Beiträgen von John Ortberg.* ISBN 978-3-86256-055-4, 2014

Dallas Willard, *Jünger wird man unterwegs – Jesus-Nachfolge als Lebensstil.* ISBN 978-3-86256-008-0, 5. Auflage 2018

Der NEUFELD VERLAG ist ein unabhängiger, inhabergeführter Verlag mit einem ambitionierten Programm. Wir möchten bewegen, inspirieren und unterhalten.

Bei Gott sind Sie willkommen!

Und zwar so, wie Sie sind.

Uns liegt am Herzen, dass Menschen erfahren:

- Der christliche Glaube ist keine Religion, sondern lebt von **Beziehung**.
- Es gibt nichts Besseres, als **mit Jesus zu leben**.
- Es lohnt sich, die **Bibel** für das eigene Leben zu lesen.
- Die **Gemeinschaft mit anderen Christen** fordert uns heraus und hilft uns.

Wir begleiten ...

- Menschen durch glaubwürdige und einladende Bücher dabei, **Jesus Christus kennenzulernen**.
- **Kirchen/Gemeinden** und **Pastoren** dabei, Menschen mit Jesus in Verbindung zu bringen.
- Christen durch inspirierende Bücher dabei, **mit Jesus zu leben**.
- Jesus-Nachfolger durch kompetente und herausfordernde Sachbücher dabei, **verantwortlich** zu leben und ihre **Berufung** zu entfalten.
- Kirchen/Gemeinden und Pastoren durch **Material für Predigten, Gottesdienste** und **Kleingruppen** dabei, Menschen in der Jesus-Nachfolge zu fördern.

**Stellen Sie sich eine Welt vor,
in der jeder willkommen ist!**

neufeld-verlag.de